

## **Antrag**

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Ralf Niedmers, Markus Kranig,  
Dr. Anke Frieling, Dennis Thering, Silke Seif (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Für ein sauberes Hamburg: Stadtweite Aufklärungskampagne zu Hundekot und mehr Verantwortung von Hundehalterinnen und -haltern**

In immer mehr Stadtteilen Hamburgs nimmt der liegen gelassene Hundekot überhand. Auf Gehwegen, in Grünanlagen, zwischen Spielgeräten auf Spielplätzen oder entlang von Kita- und Schulwegen – Hundehaufen finden sich teils im Zwei-Meter-Abstand. Kinder müssen auf dem Weg zur Rutsche Slalom laufen, Senioren mit Rollatoren weichen in den Matsch aus, und Eltern schieben den Kinderwagen um stinkende Haufen herum.

Ein besonders plastisches Beispiel: Im Wohlerspark in Altona, aber auch auf dem Volksdorfer Wochenmarktgelände, an der Berner Au, in Parks in Horn, Eimsbüttel oder Langenhorn – überall berichten Bürgerinnen und Bürger vom gleichen Eindruck: Hamburg versinkt in Hundekot.

Der Ekel ist groß, das Verständnis für die Hinterlassenschaften gering – und das Vertrauen in die Durchsetzung der Regeln schwindet.

Trotz klarer Rechtslage und Bußgeldregelungen wird das Problem in der Praxis kaum wirksam bekämpft. Warum? Weil der rot-grüne Senat den bezirklichen Ordnungsdienst abgeschafft hat. An seine Stelle trat ein minimal ausgestatteter Hundekontrolldienst, der – personell völlig unterbesetzt – nur punktuell im Stadtgebiet präsent ist. Die Folge: Es fehlt an Kontrollen, und es fehlt an Abschreckung.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich an uns als CDU-Fraktion gewandt und vorgeschlagen, über eine DNA-Registrierung aller Hunde eine klare Verantwortlichkeit herzustellen. So nachvollziehbar dieser Wunsch ist – rechtlich ist er höchst bedenklich und datenschutzrechtlich kaum haltbar. Auch wirtschaftlich steht der immense Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Doch Nichtstun ist keine Option.

Wenn der Senat sich weiterhin weigert, wieder einen funktionierenden Ordnungsdienst in den Bezirken einzuführen, muss er wenigstens auf anderen Wegen handeln. Eine professionelle, stadtweite Kampagne, die für Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und Hygiene wirbt – über Schulen, Vereine, Handel, Medien und direkte Ansprache – ist ein sinnvoller nächster Schritt.

Denn klar ist: Die Verantwortung liegt in erster Linie bei den Hundehalterinnen und Hundehaltern – aber die Stadt muss dafür sorgen, dass Regeln auch sichtbar gelten und vermittelt werden.

Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung lässt sich Hamburg wieder ein Stück lebenswerter machen – auch für die Jüngsten, die Ältesten und alle dazwischen.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. eine stadtweite Informations- und Aufklärungskampagne unter dem Leitgedanken „Rücksicht zeigen – für ein sauberes Miteinander in Hamburg“ zu initiieren, um das Problembewusstsein für liegen gelassenen Hundekot zu schärfen und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren im öffentlichen Raum zu motivieren;
2. dabei gezielt verschiedene gesellschaftliche Gruppen und Institutionen einzubinden, unter anderem:
  - Schulen (zum Beispiel durch Bildungsprojekte),
  - Polizei und Hundekontrolldienst (für Öffentlichkeitsarbeit),
  - lokale Unternehmen und Einzelhandel (über Flyer, Plakate, Infoaktionen),
  - Medien (für eine breite öffentliche Wahrnehmung),
  - Tierschutzvereine und Hundevereine;
3. bei der Umsetzung insbesondere schwerpunktmäßig belastete Stadtteile zu berücksichtigen, die durch gehäufte Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern bekannt sind;
4. der Bürgerschaft nach zwölf Monaten über die Wirkung und Reichweite der Kampagne zu berichten.